

INSIDE

Informationsdienst der FDP-Grossratsfraktion vom 13. September 2019

Inhalt:

- › **Auftakt des Präsidenten: Noch 37 Tage – Parteitag in Baden zur Mobilisierung** Von Lukas Pfisterer (S. 1)
- › **Klimadebatte: Handeln statt Reden – FDP-Fraktion präsentiert liberales Grundsatzpapier** Von Sabina Freiermuth (S. 3)
- › **Die FDP-Fraktion auf Social Media: Kommentare zur Klimadebatte** (S. 4)
- › **Planungsbericht Aargauer Mittelschulen: Erstaunlich unkritischer Grosser Rat** Von Sabina Freiermuth (S. 5)
- › **FDP.Die Liberalen Seniorinnen und Senioren: Treffen an einem Kultur-, Erholungs- und Kraftort**
Von Hans-Peter Widmer (S. 6)
- › **Agenda: Kommende (Wahl-)Veranstaltungen** (S. 7)

Auftakt des Präsidenten

Noch 37 Tage – Parteitag in Baden zur Mobilisierung

Lukas Pfisterer, Grossrat, Präsident FDP Aargau, Aarau
pfisterer@fdp-ag.ch



In 37 Tagen ist Wahlsonntag. In knapp zwei Wochen treffen die Wahlunterlagen ein. Wir wählen mit Thierry Burkart unseren Ständerat, mit Jeanine Glarner unsere Regierungsrätin und mit unseren Kandidierenden auf den Listen 3a (Hauptliste) und 3b (Jungfreisinnige) unsere Mitglieder des Nationalrates. Die nächsten 37 Tage entscheiden über die Frage, ob das neue Parlament die Erfolgsgeschichte der Schweiz fortsetzen wird oder nicht. Die Wahlen gewinnt, wer am besten mobilisiert. Machen wir es möglich!

Am Parteitag in Baden ging es darum die Mitglieder nochmals auf die Wahlen einzuschwören.

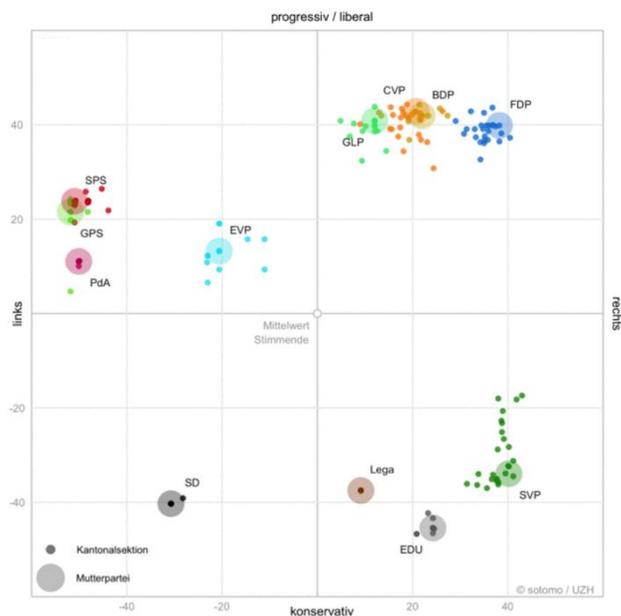
In einem engagierten

Gastreferat zeigte Nationalrat Christian Wasserfallen, Bern, auf, wo die FDP seit Jahrzehnten steht: Konsequenter liberal und rechts der Mitte. Die FDP ist in diesem "Quadranten" mit den Achsen «progressiv / liberal» und «rechts» stabil geblieben, währenddem die anderen Parteien massive Kurswechsel vorgenommen haben: Die SVP wandelte sich zur konservativen Rechtspartei, die CVP und vor allem die EVP glitten nach links. Die SP und die Grünen «schlagen» bald am linken Rand auf der Rechts-Links-Achse auf. Die FDP hielt nicht nur ihre Position, sondern rückte näher zusammen. Die FDP ist mittlerweile allein auf weiter Flur unterwegs auf den Achsen «progressiv / liberal» und «rechts».

Wir politisieren konsequent positiv statt Angst und Neid zu verbreiten. Fortschritt ist unser Programm – die nebenstehende Grafik beweist es.

Fortschritt muss das wichtigste Thema der Politik der nächsten Jahre sein, ökonomisch, sozial und ökologisch. Dafür

stehen auch Thierry Burkart und Jeanine Glarner. Am Parteitag wurden sie von Robin Röösl, Präsident der Jungfreisinnigen Aargau, und Ximena Florez in kurzweiligen Interviews zu ihrer Person, ihrer Motivation und ihren Haltungen befragt. Dann ging Nationalrat Matthias Samuel Jauslin unter



Klimadebatte: Handeln statt Reden

FDP-Grossratsfraktion präsentiert liberales Grundsatzpapier

Sabina Freiermuth, Grossrätin, Fraktionspräsidentin, Zofingen
sabina.freiermuth@hispeed.ch



Am vergangenen Dienstag, 10. September 2019, hielt der Grosse Rat auf Beschluss des Ratsbüros eine Sonderdebatte zur Klimathematik ab. Die Mehrheit der Fraktionen versuchte, sich in der Klimadebatte mit mannigfaltigen Vorstössen zu profilieren; viel Luft, wenig Inhalt. Die FDP-Fraktion entschied sich für einen anderen Weg und legte vorgängig zur Behandlung im Rat einen «[Liberalen Standpunkt zur Klimadebatte](#)» vor, das sich mit der Klimathematik auseinandersetzt. In der Eintretensdebatte im Grossen Rat habe ich die wichtigsten Punkte daraus skizziert. Nachfolgend finden Sie den Wortlaut meines Eintretensvotums im Namen der freisinnigen Fraktion.

«Die FDP-Fraktion anerkennt den Klimawandel als globale Herausforderung.

Wir unterstützen das Pariser Abkommen und damit das Ziel, den Ausstoss von Treibhausgasen bis 2030 um 50 Prozent gegenüber 1990 zu senken. Die Schweiz hat ihre Verpflichtungen zur Umsetzung dieser Ziele unbestritten zu erfüllen. Machen wir aber uns, der Klimajugend und der Bevölkerung nichts vor: Es gibt keine schnellen Lösungen, der Weg zu weniger CO₂ ist mühevoll und verlangt Verzicht.

Im Frühling hagelte es Vorstösse mit Klima- und Umweltanliegen. Ich nehme es vorweg: Die Freisinnigen verlangen griffige Massnahmen und wollen keine Träume verbreiten. Wir unterstützen das Vorgehen des Regierungsrats, einen Entwicklungsschwerpunkt im Aufgaben- und Finanzplan aufzunehmen. Wir erwarten, dass damit sämtliche Aktivitäten im Bereich des Klimaschutzes und der Anpassung an den Klimawandel koordiniert und dokumentiert werden. So spannen wir den Bogen über sämtliche Departemente.

Wir möchten aber auch betonen: Die Schweiz und der Aargau sind in Sachen Umwelt- und Klimaschutz keine rückständigen Entwicklungsgebiete.

- › Die Schweiz hat den CO₂-Ausstoss seit 1990 trotz massivem Bevölkerungswachstum gesamthaft um 12 Prozent gesenkt.
- › In seiner obersten Planungsvorgabe, dem Entwicklungsleitbild, äussert sich der Aargauer Regierungsrat zu funktionierenden Ökosystemen, zur Artenvielfalt und zum Klimawandel, und er setzt sich das Ziel, Emissionen und Immissionen weiter zu senken. Zudem verfolgt der Kanton mit seinen Strategien energieAARGAU, umweltAARGAU und mobilitätAARGAU wie auch mit seinem Mehrjahresprogramm Natur 2020 eine fortschrittliche, konsequente und breit abgestützte Umwelt- und Energiepolitik. Auch die neue Immobilienstrategie definiert ihre Ziele unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit. Das Programm Labiola wie auch die Neobiotika-Strategie befassen sich mit den Auswirkungen des Klimawandels.

- › Laut Energie-Agentur der Wirtschaft erzielen ihre Aargauer Teilnehmerunternehmen mit diversen Massnahmen eine Reduktionswirkung von jährlich 50'700 Tonnen CO₂.
- › Aargauer Unternehmen sind innovativ. Das Zementwerk Siggenthal beispielsweise produziert einen ressourcenschonenden Zement aus hochwertig aufbereitetem Mischgranulat, spart damit im Vergleich zu einem Massenzement 10 Prozent CO₂ ein und schliesst den Baustoffkreislauf vollständig. Die Abwärme des Zementofens wird als Fernwärme für hundert Haushalte verwendet.
- › Eine wachsende Anzahl Firmen stellt um auf CO₂-neutrale Fahrzeugflotten, und schliesslich ist laut der Aargauischen Energiestatistik der Verbrauch bei den Brennstoffen, die für den Gebäudebereich wesentlich sind, gegenüber dem Referenzjahr 2000 um 46 Prozent gesunken.

Meine Damen und Herren, Sie sehen: Die Schweiz, der Kanton Aargau und seine Unternehmen befassen sich nicht erst seit gestern mit der Thematik. Es wurde bereits enorm viel getan und erreicht.

Neben dem Klimawandel hat die Weltgemeinschaft zahlreiche weitere Herausforderungen zu meistern. Weltweite Migration, Hunger, Terrorregimes, Kriege, lauernde Antibiotikaresistenzen und die sich abkühlende Weltwirtschaft sind nur einige der Probleme, welche wir meistern müssen.

Vergessen wir nicht: Neben der ökologischen gibt es auch die ökonomische und die soziale Nachhaltigkeit. Das heisst, auch die Klimapolitik ist mit Augenmass zu gestalten. Symbolpolitik und planlose Hektik bringen weder dem Klima einen Nutzen noch werden sie von den Menschen akzeptiert. Die Herausforderung stellt sich weltweit, und sie ist äusserst komplex.

Gefragt sind überlegtes Handeln und umsetzbare Lösungsansätze, die sämtliche Auswirkungen einbeziehen. Realpolitik bedeutet eben harte politische Arbeit, sie muss zum Beispiel beim Umbau der Energieversorgung die Zielfkonflikte

zwischen Versorgungssicherheit, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit lösen.

Dabei hat jede Staatsebene ihre Zuständigkeiten und Aufgaben:

- › Der Bund besitzt mit dem CO₂-Gesetz den grössten Hebel für eine wirksame Klimapolitik. Der Bundesrat hat sich in internationalen Gremien für wirksame globale Massnahmen einzusetzen.
- › Kantone und Gemeinden können unter anderem im Bereich Raumplanung und Umwelt zur Erhöhung der Biodiversität oder zur Renaturierung von Gewässern beitragen. Die Kantone sind zudem für den Gebäudebereich verantwortlich.
- › Daneben ist das Engagement der Verbände und Unternehmen sehr wichtig. Diese reduzieren ihre Emissionen durch einen effizienten Ressourceneinsatz und treffen branchenübergreifende Massnahmen.
- › In der Verantwortung der Bevölkerung steht es schliesslich, die Umwelt nicht unnötig zu belasten.

Drei Handlungsfelder stehen für die freisinnige Fraktion im Vordergrund:

- › **An erster Stelle steht die Eigenverantwortung** der Menschen und Unternehmen. Sie hinterfragen ihr Konsumverhalten, ihren Umgang mit der Umwelt und tragen mit einem bewussten Umgang mit Ressourcen ihren Teil dazu bei, Veränderungen zu erzielen. Nachhaltigkeit beginnt zuerst bei uns selbst und unserem eigenverantwortlichen Handeln. Erdbeeren im Winter gibt es im Detailhandel, solange wir sie kaufen. Billigflüge gibt es, solange wir sie buchen. Wir besitzen als Konsumenten die grösste Macht, etwas zu verändern.

- › **Innovation und Fortschritt** sind der Schlüssel zum Erfolg. Unsere Wirtschaft ist innovativ und bringt ständig neue Technologien zur Marktreife. Damit sie Innovation und Forschung vorantreiben kann, braucht sie aber gute Rahmenbedingungen und den nötigen Gestaltungsraum. So können die Schweizer Unternehmen mit ihren Technologien weltweit Einfluss auf den Klimawandel nehmen. Damit erzielt die kleine Schweiz die grösste Wirkung auf das Weltklima.
- › **Kostenwahrheit und Verursacherprinzip** wirken auf die individuelle Freiheit ein. Wo die Eigenverantwortung an ihre Grenzen stösst, kann mit Instrumenten wie dem Emissionshandel dem Klima ein Preis gegeben werden. Das ökologisch nützliche Verhalten kann auch mit Lenkungsabgaben gefördert werden, die zu 100 Prozent an Wirtschaft und Bevölkerung zurückgegeben werden. Eine Lenkungsabgabe muss aber tatsächlich lenkend wirken und darf nicht lediglich eine symbolische Ablasshandlung darstellen. Vereinbarte Zielwerte geben Investitions- und Planungssicherheit. Nicht zu vergessen: Lenkungsabgaben sind Bundesaufgabe, so steht es in der Verfassung.

Wir sind überzeugt, dass das federführende Departement Bau, Verkehr und Umwelt im Rahmen der Möglichkeiten des Kantons das Bestmögliche für eine nachhaltige Aargauer Klima- und Umweltpolitik tut.

Wie eingangs erwähnt, wird die FDP-Fraktion die Motion 19.63 unterstützen. Bei allen weiteren Vorstössen folgen wir der Empfehlung des Regierungsrats. Wo nötig, werden wir uns direkt bei der Diskussion der Vorstösse einbringen. Besten Dank.»

➔ [Grundsatzpapier FDP-Grossratsfraktion: «Liberaler Standpunkt zur Klimadebatte»](#)

Die FDP-Fraktion auf Social Media: Kommentare zur Klimadebatte

«Eigenverantwortung vor staatlichem Zwang! Staatliche Intervention nur dort, wo es unvermeidbar ist, oder in Bereichen, die Einzelnen nicht zugerechnet werden können.» **Christine Keller Sallenbach** @christine_kelle 

«Lenkungsabgaben können helfen, wo Eigenverantwortung an ihre Grenzen stösst. Sie müssen aber zu 100% an Wirtschaft und Bevölkerung zurückgegeben werden und sie müssen lenkend wirken.» **Claudia Hauser** @ClaudiaHauser10 

«Umweltschutz muss nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch und sozial nachhaltig sein, um langfristig zu funktionieren.» **Silvan Hilfiker** @SilvanHilfiker 

«Die richtigen Massnahmen auf der richtigen Staatsebene! Der Bund hat das CO₂-Gesetz, Kantone und Gemeinden können mit Raumplanung viel erreichen, z.B. Ausscheiden von Schutzzonen für die Biodiversität.» **Lukas Pfisterer** @LukasPfisterer 

«Die Schweiz muss ihren Verpflichtungen zur Erreichung des Klimaziels vom Pariser Abkommen nachkommen! Vor lauter Klimapolitik dürfen aber die anderen Herausforderungen nicht vergessen werden, die auf die Menschheit zukommen. Die WHO z.B. hat als grösste Herausforderung fürs Jahr 2050 die Antibiotikaresistenz definiert. Sie wird zur wichtigsten Todesursache werden – aktuelle Schätzungen rechnen mit 10 Millionen Toten pro Jahr. Ich fordere, mit einem gesunden Blick aufs Ganze zu handeln!» **Martina Sigg** 

«Standpunkt der FDP-Fraktion zur Klimadebatte von kommendem Dienstag. Gefragt sind überlegtes Handeln und zielgerichtete, mehrheitsfähige Lösungen. Neben der ökologischen gilt es die ökonomische und die soziale Nachhaltigkeit zu verfolgen. **Sabina Freiermuth** 

Planungsbericht Aargauer Mittelschulen

Erstaunlich unkritischer Grosser Rat

Sabina Freiermuth, Grossrätin, Fraktionspräsidentin, Zofingen
sabina.freiermuth@hispeed.ch



Die Aargauer Mittelschulen sind heute übers Ganze zu 105 Prozent ausgelastet. Aufgrund des starken Bevölkerungswachstums sowie der Tatsache, dass die Beschulung der Fricktaler Schülerinnen und Schüler in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt mittelfristig in Frage gestellt ist, legte der Regierungsrat in einem Planungsbericht seine strategische Auslegeordnung zur räumlichen Entwicklung der Aargauer Mittelschulen bis ins Jahr 2045 vor. Die FDP-Fraktion vermisste im Bericht entscheidende Zahlen wie auch die Darstellung von Varianten, um die bevorstehenden grossen Bauvorhaben beurteilen zu können. Unsere Forderung nach einer Nachreichung der fehlenden Entscheidungsgrundlagen fand im Plenum erstaunlicherweise keine Mehrheit.

Bis 2045 rechnet das Departement Bildung, Kultur und Sport aufgrund des demografischen Wachstums mit rund 1'500 Schülerinnen und Schüler mehr - die Schülerzahl steigt von heute 6'000 auf 7'500. Hinzu kommt, dass die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt die Beschulung der Fricktaler Mittelschülerinnen und Mittelschüler mittelfristig nicht mehr sicherstellen können. Heute besuchen rund 550 Fricktalerinnen und Fricktaler ein Gymnasium in Muttenz bzw. Basel, im Jahre 2045 rechnet man mit 800 Schülerinnen und Schüler. Die Eröffnung einer Kantonsschule im Fricktal ist demnach unbestritten. Darüber hinaus wird zusätzlicher Schulraum im Aargauer Mittelland nötig. Neben dem Ausbau der Kantonsschulen Aarau, Wettingen, Baden und Wohlen schlägt der Regierungsrat die Eröffnung einer weiteren Schule im Aargauer Mittelland (Brugg oder Lenzburg) vor.

Der freisinnigen Fraktion eröffneten sich diverse offene Punkte:

- › Die im Bericht aufgeführten Kosten belaufen sich laut Bericht auf 186 Millionen Franken. In diesen Kosten nicht einberechnet sind die Erweiterungsbauten Baden und Wettingen, die Unterhalts- und Betriebskosten sowie die Kosten für zusätzliche 220 Lehrpersonen (Vollzeitstellen) und deren Administration.
- › Das Departement Bildung, Kultur und Sport rechnet über den Planungszeitraum mit einer bleibenden Maturquote. Mit den aktuellen 16.4 Prozent befindet sich der Aargau schweizweit im hinteren

Mittelfeld. Weder die Erhöhung noch die Verminderung der Quote ist aus Sicht der freisinnigen Fraktion wünschbar. Es wäre aber aus unserer Sicht angezeigt, in Varianten aufzuzeigen, wie sich eine Veränderung der Maturquote auf Schulraumbedarf und -planung auswirken.

- › Die Finanzierung der 186 Millionen Franken soll über die neue Immobilienfinanzierung abgewickelt werden, die mit dem laufenden Reformmodul «Immobilienstrategie» realisiert wird. Diese ist vom Grossen Rat aber noch nicht beschlossen.
- › Die neun Leitsätze beinhalten teils praktisch beschlossene Vorhaben (anvisierte Erweiterungsbauten Baden und Wettingen), teils strategische Absichten. Die «Flughöhen» werden vermischt.

Damit konnte die freisinnige Fraktion dem Planungsbericht nur mit Vorbehalten zustimmen und verlangte, die Berichterstattung für den Grossen Rat sei im Sinne einer rollenden Planung fortzuführen. Eine Nachreichung der verlangten Informationen hätte mit dem Bericht zum Reformmodul «Verkürzte Schuljahre bis zur gymnasialen Matur» im Frühling 2020 erfolgen können.

Das Plenum gab sich jedoch mit dem vorliegenden Planungsbericht zufrieden und lehnte unseren Antrag ab. Auch ein Antrag der SVP, den Leitsatz 4 offener zu formulieren, fand keine Mehrheit. Damit wird die Kantonsschule im Mittelland ungeachtet der Tatsache geplant, dass der zukünftige Standort der Fricktaler Kantonsschule die Schüler- und Abteilungszahlen im Mittelland wesentlich beeinflussen kann. Der Zug rollt, und dies mit einem überraschend unkritischen Grossen Rat.

FDP.Die Liberalen Seniorinnen und Senioren Aargau

Treffen an einem Kultur-, Erholungs- und Kraftort

Hans-Peter Widmer, ehem. Redaktor, ehem. Grossrat, Hausen

hanspeter.widmer@hispeed.ch



Bad Schinznach ist ein traditioneller Kur- und Kulturort mit einem breiten Heilungs-, Erholungs- und Freizeitangebot. Hier trafen sich 60 Seniorinnen und Senioren, meistens ehemalige Behördemitglieder, der FDP.Die Liberalen Aargau.

Das 52 Hektaren grosse Gelände der Bad Schinznach AG – übrigens eines der ältesten Unternehmen der Schweiz – umfasst einen Viertel der Gemeindefläche von Schinznach Bad. Der parklandschaftliche Bäderbezirk ist ein Kraftort und

historischer Treffpunkt, eine Oase der Erholung und Heilung, eine Stätte des Sports und Freizeitvergnügens. Zum Angebot gehören das Kurhotel und die Reha-Privatklinik Im Park, die öffentlichen Thermalbäder Aquarena und Thermi Spa sowie Tennisplätze, eine Pitch & Putt-Anlage und der 9-Loch-Golfplatz des schweizweit drittältesten Golf Clubs Schinznach Bad.

Eine separate Institution ist die 1965 als Rheumaklinik gegründete aarReha. Ihr trat die Bad Schinznach AG damals aus finanziellen Gründen einen Bauplatz ab; mittlerweile ist die Fachklinik zur Mitbewerberin geworden. Neben ihrem guten Ruf haben die beiden Bäder-, Kur- und Klinikbetriebe mit einer halben Million Gäste im Jahr und über 600 Beschäftigten auch eine wirtschaftliche Bedeutung. Nach der Stagnation in den 1960-er Jahren schaffte die Bad Schinznach AG dank zwei weitsichtigen Hauptaktionären, dem Rivella-Gründer Robert Barth und dem Brugger Bauunternehmer Hans-Rudolf Wyss, den Wiederaufschwung. So wurden in den letzten Jahren Dutzende Millionen Franken in die neuen Erlebnis- und Thermalbäder Thermi und Aquarena, in die teilweise Umwandlung des Kurhotels in die Privatklinik Im Park, in eine neue Quelfassung und in ein Parkhaus investiert.

Die Integration zeitgemässer Therapieräume und Patientenzimmer in die unter Denkmalschutz stehenden stilvollen, Gebäude gelang beim jüngsten Umbau vor drei Jahren. Von der gepflegten Ambiance in Kurhotel und Privatklinik gereicht konnten sich die FDP-Seniorinnen und Senioren auf einem Rundgang durch die Innen- und Aussenanlagen unter der Leitung von Rolf Tanner und Heidi Feuz überzeugen sowie den «Geist des Ortes» spüren. Die Schinznacher Thermalquelle

wurde 1651 nach einem grossen Aarehochwasser wiederentdeckt und ab 1696 professionell genutzt. Aus der 1996 auf 400 Meter abgeteuften neuen Quelfassung sprudeln 470 Minutenliter Heilwasser mit einer Auslauftemperatur von 44 bis 45 Grad.

Bad Schinznach war in seiner langen Geschichte auch ein Ort des Gedankenaustauschs. Hier wurde 1761 die Neue Helvetische Gesellschaft gegründet, welche die fortschrittlichsten Köpfe der Eidgenossenschaft vereinte. Deshalb war es passend, an die Tradition anzuknüpfend beim Apéro die freisinnige Regierungsratskandidatin Jeannine Glarner sowie die anwesenden Nationalratskandidatinnen und -kandidaten Maja Riniker, Sabina Freiermuth, Yannik Berner, Gaby Gerber, Silvan Hilfiker, Suzanne Marclay-Merz, Adrian Schoop und Martina Sigg zu Wort kommen zu lassen. Sie nutzten die Vorstellungsmöglichkeit bravourös und bestärkten viele ehemalige Amtsträgerinnen und Amtsträger in der Meinung, dass die jetzige aargauische FDP-Nationalratsliste die beste der letzten 50 Jahre ist. Beim Nachtessen wurde mit den Kandidierenden lebhaft weiter diskutiert.

Ursula Brun-Klemm, Präsidentin der Senioren-Vereinigung, rief zur Teilnahme an den Wahlen auf und kündigte den nächsten Anlass am 21. November mit dem dannzumal öffentlich als Ständerat gewählten Thierry Burkart im Schützen Aarau an.



Auf dem Rundgang erklärte CFO Rolf Tanner einer der Seniorengruppen die Bäderanlagen. (Foto: H.P.W.)

Kommende (Wahl-)Veranstaltungen:

Mittwoch, 18. September 2019, 19:30 Uhr:

[Gesundheitspolitischer Anlass mit den Regierungsratskandidierenden, Aeschbachhalle, Aarau](#)

(Organisation: Aargauischer Ärzteverband)

Donnerstag, 19. September 2019, 19:30 Uhr:

[Podium der Ständeratskandidierenden, Trafo, Baden](#)

Dienstag, 24. September 2019, 18:00 Uhr:

[KKS im Aargau: Bundesrätin Karin Keller-Sutter im Gespräch mit Ständeratskandidat Thierry Burkart, Mehrzweckhalle, Buchs AG](#)

Mittwoch, 25. September, 14:00 Uhr:

[29. Seniorennachmittag FDP Brugg / FDP Windisch, Salzhaus, Brugg, Thema: «Wankende Altersrenten?»](#)

Alt Ständerätin Christine Egerszegi gibt Antworten auf die Fragen von Peter Haudenschild

Donnerstag, 26. September 2019, 19:00 Uhr:

[Anlass FDP Meisterschwanden: Apéro mit Nationalratskandidierenden, MZ-Halle Meisterschwanden](#)

Dienstag, 1. Oktober 2019, 19:30 Uhr:

[Podium der Ständeratskandidierenden, Casino, Bremgarten](#)

Sonntag, 20. Oktober 2019, ab 17:00 Uhr:

Wahlsonntag, Wahlfeier FDP Aargau, Restaurant Einstein, Aarau

Dienstag, 22. Oktober 2019, 19:00 Uhr:

Parteitag 19/4 FDP Aargau, allfällige Nomination für zweiten Wahlgang Ständerat und/oder Regierungsrat, Bergdietikon

Weitere Termine

- › [Übersicht Termine von Ständeratskandidat Thierry Burkart](#)
- › [Übersicht Termine von Regierungsratskandidatin Jeanine Glarner](#)
- › [Übersicht Termine «FDP-Frauenbüssli» mit den freisinnigen Nationalratskandidatinnen](#)

Die Orts- und Bezirksparteien, FDP Frauen und Jungfreisinnigen führen im Zusammenhang mit den bevorstehenden Wahlen diverse weitere Veranstaltungen durch. Beachten Sie hierzu die entsprechenden Einladungen oder wenden Sie sich bei Fragen an ihre Ortspartei oder die Geschäftsstelle der FDP Aargau (info@fdp-ag.ch).

Redaktion und Versand INSIDE:

Stefan Huwyler, Geschäftsführer/Fraktionssekretär FDP.Die Liberalen Aargau

E-Mail: info@fdp-ag.ch